Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M. 12.—, auswärts M. 12.45 einschl. der Postgebühren. Monatl. nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 50 Pfg., bei mehrmaliger zur. Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1828 — Fernsprecher 29

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Es wird keine Gewähr übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an best. Stellen erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises. Gerichtl. Beitreibung, Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 230 — Samstag den 2. Oktober 1920 — 94. Jahrgang

Die Politik der Woche.

Die Kartoffelversorgung spielt für ganz Deutschland und die Obstversorgung für unsere mosttrinkende engere Heimat zur Zeit eine so große Rolle, daß sie alle Gemüter bewegt. In Stuttgart und in Berlin sind große Konferenzen abgehalten worden. Man hat Richtlinien ausgegeben, Ratschläge erteilt und Beschwörungen erlassen. Der Uebergang von der gebundenen zur freien Bewirtschaftung der beiden wichtigen Artikel des Lebensbedarfes hat dem Staat und dem Reich das Recht, in die Preise einzugreifen, genommen. Er ist jetzt auf die Anwendung des Wuchergesetzes beschränkt. Es ist leider gar kein Zweifel, sondern eine himmelschreiende Wahrheit, daß im Kartoffel- und Obsthandel der Wucher bereits fürchterliche Orgien feiert. Der normale Handel ist nahezu ausgeschaltet. An seine Stelle haben sich allerhand nichtlegitimierte Existenzen und dunkle Ehrenmänner gedrängt, die draußen zusammenkaufen und ohne ordentliche kaufmännische Buchführung ihr Geschäft aus dem Notizbuch, aber gleichwohl waggonweise betreiben; Leute mit geringen Steuerleistungen und mäßigen Spesen, die jetzt den Großkaufmann spielen und im Grunde genommen den Bauernsöhnen zu vergleichen sind, die das Herzblut aus dem Menschen saugen. Man nennt sie sonst Schieber. Hier gilt es fest zuzugreifen und solchen Menschen, die einer geordneten Arbeit nach allen Regeln der neuzeitlichen Errungenschaften aus dem Wege gehen, das schäbige Handwerk zu legen. Eine zweite Gefahr liegt in dem törichten Drauflos-kaufen der Verbraucher, die ein Wettrennen veranstalten, um die Keller und Mostfässer zu füllen, und durch ihr hastiges Zugreifen die Ware sinnlos verteuern. Vorgetan und nachgedacht hat manchem schon viel Leid gemacht. Wir haben Obst und Kartoffeln genug. Wer wartet, wird schwerlich teurer kaufen, höchstwahrscheinlich billiger. Aber es gab eine Zeitung, die noch vor wenigen Tagen bei einer Betrachtung dieser überstürzten Preistreiberei die melancholische Feststellung machte, daß es offenbar immer noch sehr weite Kreise gebe, die zu viel Geld haben. Wenn der Most so teuer wird wie in früheren Jahren ein hofkammerlicher Wein, so muß man eben seinen Bedarf etwas einschränken. Der Reichswirtschaftsrat hat das Malzkontingent der Brauereien erhöht. Sie sind jetzt in der Lage, ein achtprozentiges Bier herzustellen und geben bereits bekannt, daß sie dieses keineswegs teurer, vielmehr billiger zum Ausstoß bringen.

In Berlin gab es wieder eine Finanzministerkonferenz, die sich mit der beschleunigten Eintreibung der direkten Steuern beschäftigte. Sie bildete ein Gegenstück zu der Finanzkonferenz von Brüssel, wo die furchtbar schlechte finanzielle Lage Deutschlands in unverhüllter Nacktheit aufs neue zutage trat. Allzu große Hoffnungen dürfen wir auf diese Aussprache von Sachverständigen nicht setzen. Die finanziellen Bestimmungen des Versailler Vertrages bleiben der Erörterung entzogen. Wir wissen ja schon lange, daß wie der Völkerbund, so auch alle derartigen Zusammenkünfte nichts sind als eine Gesellschaft zur Versicherung der Sieger und ihrer Freunde, wobei die Besiegten die Prämien bezahlen. Aber eine gewisse Ernüchterung scheint die Aussprache doch mit sich gebracht zu haben. Namentlich die Ausführungen des amerikanischen Sachverständigen, daß die Hochfinanz der Ver. Staaten allen europäischen Ländern, nicht nur Deutschland, mit Kredit bloß beispringen kann, wenn eine Entspannung der Lage eintritt, haben Eindruck gemacht; und unsere Bezwinger im Weltkrieg sind dieser Kredithilfe nicht weniger bedürftig als wir. Sie befinden sich auch andauernd in politischen Schwierigkeiten. England hat seine irische Frage, einem Krebsgeschwür vergleichbar; es hat eine Bergarbeiterbewegung, die wieder einmal vertagt, aber keineswegs gelöst ist. Italien ist mit knapper Not der Metallarbeiterkrawalle Herr geworden. In Frankreich hat der neue Präsident Millerand ein seiner diktatorischen Veranlagung bequemes Ministerium Leygues geschaffen, verhehlt sich aber nicht, daß das Land vor schweren Verfassungskämpfen steht. Im Osten geht der polnisch-russische Konflikt trotz aller Friedensverhandlungen weiter. Hinzugekommen ist auch noch der polnisch-litauische Zwischenfall, der sogar den Völkerbund aus seinem Dornröschenschlaf erweckte und ihn vor seine erste Kraftprobe stellt. Er will ja das Recht über die Gewalt stellen und den Völkern die Selbstbestimmung wahren. Nur ist, was er in dieser Hinsicht bis jetzt geleistet hat, eine lächerliche Vogelscheuche. Im Leben der Nationen gilt trotz aller Wilson'schen Sprüche mehr als je das Wort Spinozas, daß jedermann so viel Recht besitzt, als er durch Gewalt vermag.

Tages-Neuigkeiten.

Fehrenbach in München.

Zu dem Besuche des Reichskanzlers Fehrenbach in München schreibt die „Münch.-Augsb. Abendzeitung":

„Wenn dem Besuche des Kanzlers nach außen hin auch keine streng offizielle Form gegeben worden ist, so hat er es, gerade im jetzigen Augenblick gemacht, durch seine unverkennbare hohe politische Bedeutung. Er darf unbedenklich als eine Widerlegung der törichten Schreibereien und Verdächtigungen angesehen werden, die deutsche wie fremdländische Blätter den Beziehungen zwischen Bayern und dem Reich gewidmet haben, die einen aus mangelnder Kenntnis, die anderen, um ein zersetzendes Gift anzubringen. Dieser Maulwurfsarbeit zu begegnen, war offenbar der Besuch Exzellenz Fehrenbachs bestimmt. Der oberste Reichsbeamte zeigte damit, daß jene Verdächtigungen, die zuletzt alle auf Lostrennungsabsichten Bayerns hinauslaufen, in der Reichsleitung wirkungslos geblieben sind. Und die ausdrückliche Betonung des gegenseitigen Vertrauensverhältnisses in der obigen amtlichen Mitteilung zeigt, daß auch die bayrische Regierung von dem Vertrauen der Reichsleitung in ihre volle Loyalität durchdrungen ist. Die unterirdischen Treiber und die Sensationsmacher werden zwar auch jetzt nicht ablassen, doch werden sie es mit ihrem dunklen Handwerk etwas schwerer haben."

Reichsminister Dr. Scholz.

Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz wird voraussichtlich am 6. und 7. Oktober in Stuttgart anwesend sein und zwar bei seinen Parteifreunden von der Deutschen Volkspartei.

Zusammentritt der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei.

Weimar, 1. Okt. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat gestern in Weimar zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Sie beschäftigte sich an ihrem ersten gestrigen Beratungstag ausschließlich mit der Frage der Sozialisierung.

Wichtige Beschlüsse des Reichswirtschaftsrats.

Berlin, 1. Okt. Der Reichswirtschaftsrat nahm heute den Entwurf einer Verordnung über Zucker und Melasse an. — Darnach wird die Zwangsbewirtschaftung der Zuckerrüben fallen gelassen und die Bewirtschaftung der Melasse aufgehoben. Auch die Einfuhrzentralisation für Zuckerrüben wird aufgehoben. — Als Grundpreis für den Zentner Verbrauchszucker, der aus den Fabriken bezogen wird, gilt M. 275.— Dazu kommt aber ein Aufschlag von 5 M für den Zentner des im Betriebsjahr 1920/21 zu liefernden Verbrauchszuckers. — Bei den neuen Preisen würde das Pfund Zucker im Kleinhandel etwa M 3.60 kosten. — die Verordnung soll bereits am 1. Oktober in Kraft treten.

Der Reichswirtschaftsrat genehmigte ferner eine Verordnung über Aenderung der Postordnung dahingehend, daß die höchste Wertgrenze für Nachnahmepakete von 1000 Mk. auf 5000 Mk. erhöht wird. Die Aenderung gilt nur für den Ortsbestellbezirk.

Der Stand der Rigaer Friedensverhandlungen.

Der Sowjetbevollmächtigte Joffe hat jetzt nach Abschluß der einleitenden Tastversuche, die Präliminarbedingungen Räterußlands in Riga vorgetragen. Aus ihnen ersieht man, daß sich die russischen Forderungen in kluger Anpassung an die militärische Lage gegenüber dem Frühsommer, wesentlich gemildert haben. Die Eröffnungsverhandlungen hatten eine solche Bescheidung voraussehen lassen, die daran geknüpften Erwartungen sind aber insofern weit übertroffen worden, als inzwischen noch einige Pflöcke zurückgesteckt worden sind. Den russischen Vorschlägen fehlt jeder ultimative Charakter, der ihnen noch letzthin von polnischer Seite nachgesagt wurde; von besonderer Wichtigkeit ist das Fehlen der ursprünglich verlangten Volksabstimmung Ostgaliziens. Positiv kommen die Joffeschen Vorschläge den polnischen, in voriger Woche von Dombski vorgetragenen, Wünschen nicht nur in weitestem Maße entgegen, übertreffen sie vielmehr, den Ankündigungen Tschitscherins gemäß, um ein Bedeutendes. Demnach wird die Grenze noch östlich der sogenannten Curzonlinie verlaufen und den Polen, außer einem Teil des weiß-russischen Wolhynien, auch noch die wichtige Bahnlinie Bialistock-Brest-Litowsk überlassen. Als Ausgleich für dieses Entgegenkommen fordert Moskau die Anerkennung der litauischen und sowjetukrainischen Selbständigkeit, sowie ein Verbot von Truppen- und Munitionstransporten durch polnisches Gebiet und von Rekrutenanwerbungen zum Vorteil irgend eines Staates. Im übrigen entsprechen die Vorschläge bezüglich Entschädigungen und Amnestie von Kriegsverbrechern, wie hinsichtlich der wirtschaftlichen Beziehungen, im großen und ganzen den polnischen Gegenvorschlägen. Wenn sich die Richtigkeit dieser Londoner Meldung herausstellt, so bedeuten diese Moskauer Zugeständnisse ein vollständiges Einlenken der Sowjetregierung, ein deutliches Anerkenntnis russischer Uebermüdung, die zugleich aber auch ein beredtes Zeichen der Angst vor der Zukunft darstellen. Die Truppen Wrangels, die bereits tief ins Innere Südrußlands vorgedrungen sind, scheinen den Machthabern der Räterepublik eine zeitige Nachgiebigkeit anzuraten, um Schlimmeres zu verhüten. Das Bündnis Wrangels mit Petljura ist an sich schon eine große Gefahr für den wirtschaftlichen Bestand Rußlands, das großen Wert darauf legen muß, mit der Ukraine freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, oder aber das ganze Getreidegebiet in seine Gewalt zu bringen. Da dieser Versuch mißglückt ist, bleibt nur erstere Möglichkeit. Wie sich die Randstaatenpolitik Rußlands entwickeln, ist mit Deutlichkeit noch nicht zu erkennen, ebensowenig, ob jetzt schon die Periode der Kämpfe zum endgültigen Abschluß kommen wird, da die Polen wahrscheinlich dazu neigen werden, das russische Entgegenkommen als chronische Schwäche anzusehen und demgemäß weitergehende Forderungen aufzustellen, als Rußland bewilligen zu können glaubt.

Lenin als Vormund der U. S. P.

Eine neue, bemerkenswerte Etappe in dem Kampfe zwischen Moskowitern und „Opportunisten" innerhalb der U. S. P.! Diktator Lenin unterstützt die Sprengarbeit seiner deutschen Trabanten, indem er in einem Briefe an die U. S. P. gegen die Vorverlegung des Parteitages auf den 12. Oktober Einspruch erhebt, sich also rücksichtslos in die internen Angelegenheiten der Unabhängigen einmischt, indem er weiter die „Beseitigung von Renegaten vom Schlage Kautskys und Hilferdings" fordert und indem er schließlich Dittmann und Crispien nach allen Regeln eines preußischen Feldwebels abkanzelt. In einem Artikel in der bolschewistischen „Prawda" unterstreicht er da in dem Schreiben verlangte Trennung „von den rechten opportunistischen Elementen." Der Artikel schließt mit den Worten: „Es ist höchste Zeit, daß die revolutionären Arbeiter die Reihen ihrer Partei von diesen Elementen reinigen und wirklich einheitliche Parteien des Proletariats bilden."

Die „Leipz. Volksztg.", der angesichts des immer unheilbarer werdenden Bruches nicht ganz wohl sein mag — weiß sie doch nicht, wofür sich schließlich die Mehrheit des Parteitags entscheiden wird — zeiert in einem langen Artikel über den Bannstrahl des Papstes Lenin und richtet voll Hohn die Frage an den ewig unentschlossenen älteren Geyer, ob er nun von dieser Erläuterung der Bedingungen für den Eintritt in die Dritte Internationale befriedigt sei. Aber hinter dem unheimlichen Schwall von Worten verbirgt sich nur kümmerlich die zehrende Sorge um den rechten Flügel, und damit um ihr eigenes Schicksal. Daß die unentwegten Moskowiter nicht lange fackeln und ihr großes Säuberungswerk, gehorsam dem Gebieter in Moskau, bereits bei der Berliner „Freiheit" in Angriff nehmen, trägt natürlich nur dazu bei, die Stimmung der „Leipz. Volksztg." zu verdüstern. Die Preßkommission der Berliner Unabhängigen hat der Schriftleitung der „Freiheit" das schärfste Mißtrauen ausgesprochen, und das Blatt genötigt, dieses Todesurteil auch noch in den eigenen Spalten zu veröffentlichen. Die Schriftleitung der „Freiheit" sucht sich freilich noch durch einen schüchternen Hinweis auf das Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder zu verteidigen. Aber wenn Papst Lenin über das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Parteivorstandes mit einer souveränen Geste hinweggeht, dürfen dann nicht auch seine Nachbeter in Deutschland das gleiche Verfahren gegenüber ein paar armseligen Schriftleitern des Parteiorgans befolgen? Der „Vorwärts" hat ganz recht, wenn er meint, die Schriftleitung der „Freiheit" kämpfe auf verlorenem Posten und werde, entsprechend dem Moskauer Diktat, bald überzeugten Kommunisten Platz machen müssen. Es ist angesichts der ganzen von Moskau direkt geforderten Zerstörung der U. S. P. höchst wahrscheinlich, daß schon der Hallesche Parteitag eine andere Schriftleitung der „Freiheit" sehen wird, als die gegenwärtig um das Recht ihrer freien Meinungsäußerung und um ihre Existenz ringenden Männer.

Die russischen Vorschläge angenommen.

London, 1. Okt. Die Morningpost meldet aus Riga: Die polnischen Delegierten haben dem russischen Abänderungsvorschlag zum Vorfriedensvertrag zugestimmt. Der Waffenstillstand steht vor seiner Unterzeichnung.

Polnische Agitationsmittel.

Berlin, 1. Okt. Wie das „Tageblatt" meldet, wurde in Burg i. W. der polnische Agitator Kowalla festgenommen. Er wurde dadurch überführt, daß er einem Oberschlesier 1000 Mark gab mit dem Ersuchen, für Polen einzutreten und den Deutschgesinnten Oberschlesiern ihr Stimmrecht abzulocken. Für jeden Ankauf der Stimme eines Oberschlesiers versprach Kowalla tausend Mark. Bei einer Haussuchung wurde bei Kowalla Material vorgefunden, das den dringenden Verdacht rechtfertigt, daß die Großpolen des Industriegebiets mit Hilfe der Kommunisten und Unionisten die Bergarbeiter in einen Generalstreik treiben wollen, um so die Erfüllung des Abkommens von Spaa unmöglich zu machen.

Eine bolschewistische Juwelensendung in Amerika beschlagnahmt.

Paris, 1. Okt. Vierzehn Kisten mit Juwelen, die an den Sowjetgesandten in den Vereinigten Staaten, Martens, adressiert waren, wurden von der New-Yorker Zollbehörde mit Beschlag belegt. Die Kisten wurden von einem skandinavischen Hafen nach New-York abgesandt. In einer von ihnen sollen sich nach einer Meldung des „Matin" nicht weniger als hundert Diamanten befinden.

Italien und die Adriafrage.

Belgrad, 1. Okt. Blättermeldungen zufolge verlautet in römischen diplomatischen Kreisen, daß Italien seine unversöhnliche Haltung in der Adriafrage aufgegeben hat und auf das Eingreifen Englands und Frankreichs hin der Wilson-Linie mit einigen kleinen Korrekturen als endgültige Grenze zwischen Südslawien und Italien zustimmen werde.

Kriegsgefangenenaustausch in Narwa.

Stockholm, 1. Okt. Vom 11. Juli bis 6. Sept. wurden lt. B. Z. in Narwa 44 440 Kriegsgefangene der Mittelmächte ausgetauscht. Indessen müssen noch über 100 000 Kriegsgefangene abermals in Sibirien überwintern.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Streikgründe?

London, 1. Okt. Man glaubt, daß die Bergleute den Streik noch einmal um eine Woche hinausschieben werden, um eine nochmalige Zusammenkunft mit den Bergwerksbesitzern zu ermöglichen.

Die Fahrtroute der Alliierten Sanitätszüge.

Brüssel, 1. Okt. Obwohl die deutsche Regierung nunmehr ihre Zustimmung zur Durchfahrt der belgischen Sanitätszüge nach Polen gegeben hat, haben die Veranstalter dieser Hilfszüge nun doch beschlossen, die Züge über die Linie Straßburg—Basel—Oesterreich zu leiten. Es wurden bereits Weisungen in diesem Sinne erteilt.

Wiederholte Warnung Frankreichs.

Bern, 1. Okt. Die „Gazett de Lausanne" veröffentlicht einen auffallenden aus Frankfurt datierten Brief, in dem eindringliche Warnungen an die Adresse Frankreichs gerichtet werden. Die einzig ernsthafte Gefährdung der deutschen Republik liege in der Frage des Verhaltens des Auslands Deutschland gegenüber. Diese Gefahr zu beschwören sei Sache der Alliierten und ganz besonders Frankreichs. Das meiste, was heute Deutschland als Unterlassung vorgeworfen werde, entspringe nicht bösem Willen, sondern der Ohnmacht des Regimes, dem Prestige und Autorität fehlten. Anscheinend tue aber Frankreich bis jetzt alles zur weiteren Verminderung des Prestiges der republikanischen Regierung und zur Kräftigung der verschiedenen Oppositionsströmungen in Deutschland. Das sei sehr bedauerlich. Der Artikel empfiehlt Frankreich eine diametral entgegengesetzte Politik, die mit allen Mitteln einer loyalen Diplomatie darauf ausgehe, das gegenwärtige Regime in Deutschland zu stürzen, ohne darnach zu fragen, ob dieses Regime dem entspreche, was es eigentlich sein solle. Die wichtigste Maßnahme in dieser Beziehung bestehe darin, mit den republikanischen Deutschland unter Verzicht auf das verfehlte System der Gewalt und der Brutalität auf dem gleichen Fuße zu verkehren. Das wäre gleichzeitig das beste Mittel, um die Reaktion zur Ohnmacht zu verurteilen. Außerdem müsse Deutschland so schnell wie möglich und unter würdigen Bedingungen in den Völkerbund aufgenommen werden.

Zurückgewiesene Beschwerden.

Paris, 1. Okt. Nach dem Petit Parisien hat die Botschafterkonferenz am Mittwoch eine ganze Reihe von Beschwerden der Deutschen zurückgewiesen, die sich insbesondere auf die Verwaltung des Saargebietes, das Regime des linken Rheinufers, die Anwendung der französischen Zeitrechnung und auf einige durch die Alliierten vorgenommenen Verhaftungen bezogen.

Neue französische Gewerkschaftssitzung.

Paris, 1. Okt. In der gestrigen Vormittagssitzung des Gewerkschaftskongresses in Orleans ergriff Jouhaux das Wort. In einer groß angelegten Rede schilderte er die Politik des Verwaltungsrats der C. G. T. in den letzten Jahren. Er behandelte auch die Arbeiterkonferenz von Washington u. erklärte, diese Konferenz habe nicht die Ergebnisse gezeitigt, die man erwartet habe, weil die Minderheit der französischen Gewerkschaften Wilson und den Völkerbund bekämpft habe. Er habe bei der Konferenz eine neue Formel vorgebracht, den Gedanken der internationalen Kontrolle. Er verteidigte die neue Institution, die es gestatte, zu einem Organismus zu kommen und die auch in gewisser Beziehung einen revolutionären Wert habe. Das Arbeitsamt sei eine Einrichtung, vor die man die Sorgen und Wünsche der Arbeiterwelt bringen könne. Nachdem sich Jouhaux noch über den neueingerichteten Wirtschaftsrat des Allgemeinen Arbeiterverbands ausgesprochen hatte, ging er auf die Frage der Nationalisierung ein und verteidigte die Hauptsätze, die der Wirtschaftsrat in dieser Hinsicht aufgestellt habe. Jouhaux sprach alsdann von der gewerkschaftlichen Internationale und von der Ernennung des neuen Präsidenten Appleton, den er nicht vorgesehen, sondern der der Kandidat der Trade Union gewesen sei. — Jouhaux hat seine Rede in der gestrigen Nachmittagssitzung fortgesetzt.

Lord Grey über die irische Frage.

London, 1. Okt. Die Westminster Gazette veröffentlicht ein Schreiben Lord Greys zur irischen Frage, in dem es heißt, die Frage wäre seit langem gelöst, wenn diese nicht durch die Uneinigkeit der Iren selbst verhindert worden wäre. Grey kommt zu dem Schluß, daß für Großbritannien und Irland nur eine auswärtige Politik, ein Heer und eine Marine bestehen könnten und daß ihre Trennung in dieser Hinsicht ebenso wenig geduldet werden könne, wie seinerzeit die Nordstaaten von Amerika die Scheidung von den Südstaaten zulassen wollten.

Pazifistenkongreß.

Braunschweig, 1. Okt. Auf dem hier tagenden Deutschen Pazifistenkongreß wurde erklärt, „sich mit allen Mitteln jedem Versuch der Einführung der Wehrpflicht in irgend einer Form zu widersetzen." Mit großer Mehrheit wurde der Antrag angenommen, der Prof. F. W. Förster als Kandidaten für die Wahl des Reichspräsidenten empfiehlt.

Kunstraub aus Schloß Eschberg bei Kassel.

Kassel, 1. Okt. In vergangener Nacht drang eine Räuberbande in das durch seine Kunstschätze bekannte Schloß Eschberg der althessischen Familie Maisburg ein und raubte den gesamten Silberschatz, der einen hohen Wert darstellt. Auch eine Sammlung seltener hessischer Münzen wurde gestohlen. Eine Verfolgung der Täter blieb ergebnislos.

Postraub in Hamburg.

Hamburg, 1. Okt. Ein Raubüberfall wurde in vergangener Nacht auf das Postamt 6 verübt. Sechs maskierte Männer drangen in die Räume des Postamts ein, fesselten den Wächter und schlossen ihn in einen Schrank ein. Dann erbrachen sie einen Geldschrank und entwendeten einen großen Posten Briefmarken und 221 000 Mark in bar.

Württembergische Politik.

Vom Landtag.

Ueber den Zusammentritt des Landtags weiß die Tagwacht noch allerlei zu erzählen. Danach ist für die Verschiebung auf den 18. Oktober insbesondere der Sozialistentag vom 10.—16. Oktober maßgebend gewesen. Voraussichtlich wird der Gang der Geschäfte nunmehr der sein, daß nach einer kurzen Sitzung am 18. Oktober an den folgenden Tagen die Aussprache über den Generalstreik stattfinden und im Anschluß daran in die allgemeine Aussprache über den Etat, der dann wohl vorliegen wird, eingetreten werden wird. Nach Beendigung dieser Generaldebatte, in die wohl auch das Ausführungsgesetz zum Landessteuergesetz falls es bis dahin eingebracht ist, einbezogen werden dürfte, ist mit einer längeren Pause in den Plenarverhandlungen zu rechnen, die dem Finanzausschuß zur Etatsberatung dienen wird. Zu der Aussprache über den Generalstreik hat die soz. dem. Fraktion folgende Interpellation eingebracht:

Ist die Staatsregierung bereit: 1. über die Gründe, die sie veranlaßt haben, ihr Einverständnis mit der Schließung der Betriebe von Bosch in Stuttgart und Feuerbach, von Daimler in Untertürkheim und Sindelfingen, sowie der Maschinenfabrik Eßlingen auszusprechen und die Betriebsanlagen durch Polizeiwehr besetzen zu lassen, nähere Auskunft zu geben; 2. mitzuteilen, welche Vereinbarungen sie mit den Leitungen der genannten Werke wegen der Wiedereröffnung der Betriebe getroffen hat; 3. darüber Aufschluß zu geben, was sie zum Schutz derjenigen Arbeiter, die von der Daimler-Motorengesellschaft in Ausnützung der unter Mitwirkung der Regierung erfolgten Betriebsschließung dauernd entlassen worden sind, sowie gegen die wachsende Arbeitslosigkeit überhaupt zu tun gedenkt?

Also doch ein französischer Generalkonsul.

Die französische Regierung hat ihre Absicht, sich in Stuttgart durch einen Generalkonsul vertreten zu lassen, doch zur Ausführung gebracht. Sie hat einen Baron Moisson de Vaux mit diesem Posten betraut. Vor dem Kriege hatte sich Frankreich in Stuttgart mit einem Konsul genügt, dem noch ein Vizekonsul beigegeben war. Die Ernennung eines Generalkonsuls bestätigt, daß die französische Regierung auch in Württemberg ihren Einfluß in höherem Maße geltend zu machen suchen wird. Es wird Sache unserer Regierung und der gesamten Oeffentlichkeit sein, diesen Einfluß auf das durch die wirtschaftlichen Notwendigkeiten gebotene Maß zu beschränken.

Streiknachklänge.

Der Deutsche Arbeiterbund (Ortsverwaltung Stuttgart) richtete an die Fraktionen der vier bürgerlichen Parteien eine Eingabe, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß denjenigen Arbeitern die Streiktage vergütet werden, die während dieser schweren Zeit treu zur Regierung gehalten haben, indem sie ihre Bereitwilligkeit zur Arbeit jederzeit bekundeten.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 2. Oktober.

Sonntagsgedanken.

Du und die andern.

Ein jeder Mensch hat das Recht, wenn er allein auf einem Rasen liegt, die Beine auszustrecken und hinzulegen, wo und so breit er will. Will er aber, damit ihn bei Nacht der Wolf nicht störe oder um anderer Vorteile willen, als Bürger d. i. in Gesellschaft liegen, so hat er, nach wie vor, das Recht die Beine auszustrecken und hinzulegen, wo und so breit er will. Aber die andern haben das Recht auch. Und, weil nun auf dem Rasen für alle Beine nicht Platz ist, so muß er sich zu einer andern Lage bequemen. Und das Geheimnis und die Güte der Einrichtung besteht darin: daß für alle Beine gesorgt werde und nicht einige zu eng und krumm u. andere zu weit u. grade liegen. Claudius.

Willst du, daß wir mit hinein
in das Haus dich bauen,
laß es dir gefallen, Stein,
daß wir dich behauen. Rückert.

* **Gewerbeverein.** In der nächsten Zeit veranstaltet der Gewerbeverein Nagold einen Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung. Der Unterricht wird von Herrn Mittelschullehrer Sandler in Buchführung und Wechselkunde, von Herrn Gewerbelehrer Beutelspacher in Kostenberechnen und Gesetzeskunde erteilt. Der Unterricht will nicht nur zur erfolgreichen Ablegung der Meisterprüfung beitragen, sondern er gibt den Teilnehmern das Wissen, welches jeder Meister bei der selbständigen Führung eines Geschäfts haben muß, um es erfolgreich führen zu können. Auch hat nur derjenige das Recht zur Anleitung von Lehringen, der die Meisterprüfung bestanden hat. Die Anmeldung zu diesem Kurs kann bei Herrn Mittelschullehr Sandler hier erfolgen.

* **Rabatt-Spar-Verein Nagold.** Gestern versammelte sich eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Kaufleute und Gewerbetreibender im hiesigen Traubensaal, um die durch die Gründung des Konsumvereins geschaffene Lage zu beraten. Es wurde einstimmig beschlossen, die Gründung eines Rabatt-Spar-Vereins umgehend in die Wege zu leiten und die Frage einer Kommission zur Festsetzung der Statuten zu überweisen. Der Verein soll womöglich auf den ganzen Bezirk ausgedehnt werden.

Noch für neun Tage,

bis zum 10. Oktober, besteht für alle, die Militärgewehre in Besitz oder in Gewahrsam haben, die Möglichkeit, für jedes abgelieferte Militärgewehr eine Prämie von 100 Mark zu erhalten. Vom 11. bis 20. Okt. verringert sich diese Prämie auf 50 Mark. Vom 21. Okt. bis 1. Nov. wird für abgelieferte Gewehre keine Prämie mehr gezahlt. Wer nach dem 1. Nov. noch Militärwaffen unbefugt in Gewahrsam hält, verfällt den im Gesetz vorgesehenen Strafen.

* **Eine Mahnung an die Landwirte.** Der Bürgerrat von Groß-Stuttgart ermahnt in einem Aufruf die Landwirte, bei der Preisfestsetzung für ihre Erzeugnisse Maß zu halten und zugleich die Verbraucher, nicht durch törichtes Verhalten eine unsinnige Preispolitik zu unterstützen. Es müsse mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß es nun an den Erzeugern sei, mit dem Preisabbau zu beginnen und die Versprechungen wahr zu machen, die sie für den Fall des Abbaus der Zwangsbewirtschaftung gegeben haben. Der Landwirt soll auch nicht auf übermäßigen Verdienst ausgehen, wenn andere Bevölkerungsstelle kaum wissen, wohin sie mit ihren Lasten und Sorgen sich wenden, wie sie die Kosten für den bescheidensten Lebensunterhalt aufbringen sollen. Es sei ein Unrecht, wenn die landwirtschaftliche Bevölkerung die gesamte städt. Einwohnerschaft nach den sie durch Ueberbietung der Preise verwöhnenden Schmarotzern beurteile oder auf die da und dort sich bemerkbar machende Arbeitsunlust und auf das Schlemmerleben einzelner Kriegs- und Revolutionsschieber hinweise. Es müsse einmal ausgesprochen werden, ehe es zu spät sei, daß der Bogen nicht überspannt werden dürfe und daß der Hunger ein schlechter Berater sei. In zahlreichen Gegenden Deutschlands würden sich Eisenbahner und Beamtenverbände zum Zweck der Preisfestsetzung für die nötigsten Nahrungsmittel organisieren und sich weigern, bei Ueberschreitung dieser Preise die landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu befördern. Komme dies zur Ausführung, so würde dies den Anfang eines Kampfes bedeuten, dessen Verlauf nicht zum Segen der landwirtschaftlichen Erzeuger ausschlagen würde. Die bäuerlichen Erzeugerkreise hätten sie in der Hand, alle Teile der Bevölkerung zufrieden zu stellen und damit das Land vor unermeßlichem Schaden zu bewahren.

* **Keine Tariferhöhung im Personenverkehr.** Wie dem „Staatsanzeiger" mitgeteilt wird, ist mit einer in Kürze bevorstehenden Tariferhöhung im Personenverkehr nicht zu rechnen; über den Zeitpunkt einer etwaigen Durchführung des Zweiklassensystems lassen sich zurzeit keinerlei Angaben machen.

* **Winterfahrplan.** Der Winterfahrplan tritt auf den Reichseisenbahnen nunmehr am 24. Oktober 1920 (nicht, wie früher mitgeteilt, am 25. Oktober) in Kraft.

* **Diäten pro Tag!!** Auf 23. und 24. September hatte der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette zu Berlin die Mitglieder seines Unterausschusses für fettlose Waschmittel zu einer Besprechung nach Baden-Baden eingeladen. An Taggeldern erhielten die Erschienen 250 ℳ täglich und überdies noch freie Bahnfahrt 1. Klasse. Kein Wunder, daß die Kriegsgesellschaften nicht sterben können.

* **Gleiche Steuererhebung.** Die Existenz unseres Staatswesens ist abhängig von der Frage der Einbringung der Steuern. Da die Steuerschraube gegenüber der Vorkriegszeit ganz bedeutend angezogen werden muß, werden Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten mehr empfunden. Aber es darf nicht soweit kommen wie während des Kriegs und der Nachkriegszeit, daß nur der ehrliche, anständige und gewissenhafte Staatsbürger seine Steuern bezahlt, während sich andere auf irgend eine Weise zu drücken suchen. Mit Recht wird scharfe Klage geführt darüber, daß tatsächlich die Festbesoldeten die Einkommensteuer zum größten Teile zahlen. Man denke an die Einkommensteuer der Landwirte, die immer noch der festen Ueberzeugung sind, erst Einkommensteuer zahlen zu müssen, wenn sie für sich und ihren Hausstand den Unterhalt restlos bestritten und wenn sie den ungefähren Ertrag ihrer eigenen Arbeit, die Ausgaben für die Dienstboten und den Zins ihrer Grundstücke in Abzug gebracht haben. Wenn es die Festbesoldeten auch ähnlich machen würden, dann hätten sie wahrscheinlich in den wenigsten Fällen Einkommensteuer zu zahlen.

* **Württ. Bürgerpartei.** Besonderer Verhältnisse halber muß der zunächst für 8., 9. und 10. Oktober geplante Vertretertag in Stuttgart auf 4., 5., 6. und 7. November verschoben werden. Am Nachmittag des 7. November wird sich daran eine Tagung der bürgerlichen Gemeindevertreter anschließen.

* **Rotfelden,** 1. Okt. Heute früh ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Gegen 5 Uhr wurde Frau Bachmann durch einen heftigen Krach aus dem Schlafe geweckt. Da ihr bekannt war, daß Herr Briefträger Bäuerle seine Moste unter dem in der Nähe gelegenen Schuppen aufgeschlagen hatte, lag die Vermutung, die sich auch bestätigte, nahe, daß der Schuppen zusammengestürzt sei. Sie fand Bäuerle, der sehr früh zum Mosten gegangen war, hilferufend unter den Trümmern. Mit Hilfe einiger Nachbarn wurde er geborgen und ins Nagolder Krankenhaus verbracht. Bäuerles Verletzungen, Bruch der Wirbelsäule und des Rippenbogens, sind schwer, doch ist große Hoffnung, daß der bei allen beliebte und überaus eifrige Beamte, der verheiratet u. Vater von vier Kindern ist, am Leben bleibt.

Aus dem übrigen Württemberg.

Bad Liebenzell. Der Immobilienverkehr war in den letzten Tagen wieder sehr rege. Das seitherige Hotel Monopol geht in den Besitz einer Krankenkassenverwaltung über und soll am 1. Oktober übernommen werden. Hotel Post, seitherige Dependance des Gasthofes zur Sonne, geht voraussichtlich in den Besitz des Reiches über, da sich das Postamt darin befindet. Durch diese drei Veräußerungen gehen dem Bad viele Fremdenzimmer verloren.

Freudenstadt, 1. Okt. Gestern wurde ein Zug Schneegänse über der Stadt gesehen, die in westlicher Richtung flogen. Das soll auf baldigen und strengen Winter deuten.

Freudenstadt, 1. Okt. In einer hiesigen öffentlichen Bürgerversammlung, die sich mit der Milch- und Butterversorgung und mit den Obst- und Kartoffelpreisen beschäftigte, wurde die Einsetzung einer Preisbildungskommission, zusammengesetzt aus Vertretern der Verbraucher und der Erzeuger, beschlossen.

r **Reutlingen,** 1. Okt. In dem Güterschuppen des Bahnhofs brach auf unbekannte Weise Feuer aus, das durch die Feuerwehr gelöscht wurde. Das große Bürstenlager ist vollständig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr eine Million Mark. Er trifft hauptsächlich die Firmen Dreyfuß & Söhne und Epp & Kullen.

Stetten i. R., 1. Okt. Die Anstalt für Schwachsinnige und Epileptische hat wieder einen Wechsel der leitenden Persönlichkeiten erlebt. An Stelle von Inspektor Pfarrer Sick, der die Pfarrstelle für die akademischen Krankenhäuser in Tübingen übernahm, wurde Pfarrer Dr. Otto Kieser berufen, zuletzt ein Jahr in Brackenheim, vorher 15 Jahre in der östr. Diaspora mit seiner Frau tätig und dort erprobt. Die Leitung des „Mädchenhauses" und zugleich eine Schulstelle erhielt der frühere Baseler Missionar Erne mit seiner Frau, der aus Kamerun vertrieben in den württ. Schuldienst trat und nun, wie sein Amtsbruder von der Goldküste Schöllmann, der Vertreter des Inspektors ist, den Zusammenhang von Innerer und Aeußerer Mission zeitgemäß verkörpert. Leiter der derzeit 7klassigen Anstaltsschule ist jetzt Oberl. Altenmüller.

r **Waiblingen,** 1. Okt. Am 1. Oktober geht Druckerei und Verlag unseres Amtsblattes, des „Remstalbote" infolge Verkaufs aus dem Besitz des seitherigen Verlegers, Redakteur Eduard Schnaidt in die Hände der neu gegründeten Remstalbote-Gesellschaft m. b. H. in Stuttgart über. Als Geschäftsführer der neuen Firma ist Großgärtnereibesitzer Münz in Waiblingen im Handelsregister eingetragen. Das Scheiden des Redakteurs Schnaidt, den sein leidender Zustand zu diesem Schritt veranlaßte, wird in allen Kreisen in Stadt und Bezirk lebhaft bedauert. In beinahe 14jähriger Arbeit hat Schnaidt das unscheinbare Intelligenzblättchen von ehedem

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zu einer modernen Tageszeitung ausgebaut, die im Laufe der Jahre zum verbreitetsten Blatt im Bezirk wurde und deren Abonnentenzahl allmählich auf über das Dreifache der 1300 Bezieher im Jahre 1907, wo Schnaidt die Redaktion und das Geschäft übernommen hatte, anwuchs.

r **Lauffen a. N.,** 1. Okt. Die Weinlese ist beinahe beendigt. Der Wein, der ein guter zu werden verspricht, ist zum großen Teil verstellt. Die Preise dürften sich zwischen 3000 und 3600 ℳ bewegen.

Friedrichshafen. Der Bahnbau Oberteuringen—Friedrichshafen ist wegen Mangels an Geld vollständig eingestellt, nachdem schon bis Unterteuringen die schönsten Obstbäume gefällt sind.

r **Vom Bodensee,** 30 Sept. Auf der Reichenau hat die Weinlese begonnen. Man rechnet mit einer mittleren Ernte. Der Neue soll das Liter in Wirtschaften 12 ℳ kosten. Ein ganz bescheidener Preis für guten Weißwein, wenn man ihn mit den fast unbezahlbaren Obstpreisen vergleicht.

Turnen, Spiel und Sport.

Morgen Sonntag, 3. Oktober 1920 wird F. C. Nagold I. Mannschaft in Steinegg gegen den dortigen Fußball-Verein (I. Mannschaft) das 4. Verbandsspiel auszufechten haben und wird alles aufbieten müssen, um die zwei wertvollen Punkte mit heimbringen zu können. Abfahrt vormittags ½11 Uhr. Viel Glück der ersten Elf vom F. C. Nagold. g.

Letzte Nachrichten.

Unsere Ernährungsverhältnisse.

Berlin, 2. Okt. Die Frage der Ernährung des deutschen Volkes wird in der heute im Ernährungsministerium stattfindenden Konferenz gründlich beraten werden. Zu dieser Konferenz sind alle Landwirtschafts- und Ernährungsminister der Einzelstaaten eingeladen. Die Tagesordnung sieht an erster Stelle eine allgemeine Aussprache der Ernährungsverhältnisse Deutschlands vor. Zur Besprechung soll auch die Frage der Erhöhung der Brotration kommen, ferner die Haferzwangsbewirtschaftung und Kartoffelversorgung.

Von der deutschen Botschaft in Paris.

Paris, 1. Okt. Der Präsident der Republik Millerand stattete heute nachmittag dem deutschen Botschafter Dr. Mayer den nach dem Amtsantritt des Staatsoberhauptes üblichen Besuch ab. Präsident Millerand hat nach 10 Minuten das Botschaftsgebäude wieder verlassen.

Klara Zetkin in Moskau.

Berlin, 2. Okt. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts" aus Helsingfors zufolge begrüßte Klara Zetkin in Moskau das Plenum des Moskauer Sowjets im Namen der deutschen Arbeiterschaft und sprach ihre Ueberzeugung von einem neuen Ausbruch der Revolution aus, welche diesmal auch Frankreich mit fortreißen werde.

Eine unliebsame Unterbrechung

im Haushalt bildet das Ausbleiben des

„Gesellschafter".

Noch ist es Zeit, dieselbe durch ein Abonnement auf das schon begonnene Vierteljahr zu beheben.

Die syndikalistische Strömung unter den Seeoffizieren.

Hamburg, 2. Okt. Unter dem Namen „Deutscher Schiffahrtsbund" wurde in Hamburg eine neue Organisation gebildet die den alten früher hoch konservativen Verein der Kapitäne und Seeoffiziere mit dem syndikalistischen Seemannsbund vereinigt. Die unter den Seeoffizieren der Handelsmarine bestehenden radikalen Strömungen haben damit den Sieg errungen.

Die elsässischen Gewerkschaften gegen die 3. Internationale.

Straßburg, 2 Okt. Die Oberelsässischen Gewerkschaften haben mit ⅓ Mehrheit und die unterelsässischen Gewerkschaften mit ⅔ Mehrheit den Anschluß an die dritte Internationale in Moskau abgelehnt.

Streik Berliner Zeitungsangestellter.

Berlin, 2. Okt. Ein Teil der kaufm. Zeitungsangestellten in Berlin trat heute nacht in den Streik.

England und Sowjetrußland.

London, 2. Okt. Der Temps meldet daß die führenden Londoner Bankiers und Finanzleute an Lloyd Georges schriftlich das dringende Gesuch gerichtet haben, die Anerkennung aller russischen Schulden zur unerläßlichen Bedingung für die Wiederaufnahme des Handels mit Rußland zu machen.

Paris, 2. Okt. Nach einer Meldung des „Matin" aus London sollen die Verhandlungen zwischen Sowjet-Rußland und England auf Veranlassung der bolschewistischen Regierung auf 6—8 Wochen verschoben werden.

Europa hilf dir selbst!

Genf, 2. Okt. „Journal des Debats" weist auf die Bedeutung der von dem Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Finanzkonferenz in Brüssel abgegebenen Erklärung hin. Das Blatt stellt an der Hand des Budgets der Ver. Staaten fest, daß deren Kriegsschuld eine offizielle Kreditgewährung an Europa tatsächlich ausschließt. Es bleibe also Europa nichts anderes übrig, als sich an die amerikanischen Großbanken zu wenden oder sich selbst zu helfen.

Kinderstreik in den Elberfelder Schulen.

Berlin, 2. Okt. In Elberfeld sind, dem „Berl. Lokalanz." zufolge, etwa 4 000 Schulkinder nach vorangegangenem Umzug mit den Eltern durch die Stadt, in den Schulstreik getreten. Es wird die Einführung der weltlichen Schule zum 1. Okt. verlangt, während die Schuldeputation die Schaffung dieser Schule erst zum 1. April beschlossen hat. Eine Abordnung unterbreitete im Rathaus dem Schuldezernenten fünf Forderungen, in denen neben der freien Schule auch die Mitarbeit von Vertretern der freien Schulgesellschaft bei Errichtung der weltlichen Schule verlangt wird. Der Schuldezernent sicherte zu, die Schuldeputation sofort einzuberufen und ihr die Forderungen zu unterbreiten.

Die polnischen Drahtzieher in Oberschlesien.

Berlin, 2 Oktbr. Die polnischen Drahtzieher in Oberschlesien versuchen, um die Entscheidung über das Schicksal des Landes in ihrem Sinne zu beeinflussen, einer ganzen Kategorie von abstimmungsberechtigten Personen, an deren polnischer Gesinnung zu zweifeln sie Anlaß zu haben glauben, die Abstimmungsbefugnis abzustreiten, indem sie sich auf das Gebiet der Auslegung des Friedensvertrages begeben. Dabei setzen sie voraus, daß die Mehrzahl der Wähler den Friedensvertrag selbst gar nicht kennt und seine Umdeutung nicht versteht. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meint, daß die internationale Kommission in Oppeln nicht befürchten lasse, sie werde dem juristischen Scharfsinn des Herrn Korfanty erliegen.

Eine internationale Konferenz zur Bekämpfung der Viehseuchen.

Paris, 2. Okt. Die von dem französischen Landwirtschaftsminister geplante internationale Konferenz zur Bekämpfung der Viehseuchen wird im Dezember in Paris zusammentreten. Es ist geplant, ein ständiges Bureau zu errichten, das alles sammelt, was auf die Bekämpfung der Viehseuchen Bezug hat.

Die irischen Polizei-Opfer.

Paris, 2. Okt. Nach einer Meldung des „Temps" aus London sind in Irland seit dem 1. Januar 110 Polizisten getötet worden. Nach den „Daily News" haben 134 Mitglieder der irischen Polizei unter dem Vorwand, die Arbeit, die sie verrichten müßten, ekle sie an, ihren Abschied verlangt.

Jugoslavische Truppenzusammenziehungen.

Wien, 2. Okt. Verschiedenen Meldungen zufolge ziehen die Jugoslaven an der Grenze des Kärntener Abstimmungsgebiets größere Truppenmengen zusammen. — Das österreichische Außenamt hat den österreichischen Gesandten in Belgrad beauftragt, bei der jugoslavischen Regierung in freundschaftlicher Weise vorstellig zu werden und diese auf die Truppenansammlungen aufmerksam zu machen.

Mutmaßl. Wetter am Sonntag und Montag.
Trocken, strichweise regnerisch.

Für die Schriftleitung verantwortlich Friedrich Wilhelm Schmidt, Nagold. Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Missionsfest

in der Kapelle der Methodistengemeinde Kirchstr.
am Sonntag den 3. Oktober 1920
Vorm. ½10 Uhr Missionspredigt
Nachm. 2 Uhr Missionsvortrag.
Redner: Dr. phil. E. Lüring, ehem. Missionar z. Zt. theol. Lehrer am Prediger-Seminar der bischöfl. Methodistenkirche Frankfurt a. M.
Jedermann herzlich willkommen.
— Eintritt frei. — 1237

Marmorwerk Teinach
Ernst Bischof, früher C. Prassler
empfiehlt sich im
Anfertigen von Waschtischgarnituren
in weißem und farbigem Marmor
bei sauberster Ausführung u. billigen Preisen.
1161 Verlangen Sie Preise!

Torpedo-
Schreibmaschine
neuestes Modell v
Ein Triumph deutscher Technik
Prospekt, Vorführung u. Lieferung durch den Alleinvertreter für den Schwarzwald
Louis Schleh
Bürobedarf
Freudenstadt.

Pferchverkauf
am nächsten **Dienstag morgens 8 Uhr** auf der Stadtpflege-Kanzlei in **Nagold.**

Gasth. z. Löwen Nagold
Sonntag, den 3. Oktober
großes humoristisches
Künstlerkonzert
Auftreten des dänischen Künstlerpaares **Janson u. Werra** u. die Drahtseilkünstler mitten durchs Saal **Carolan. Cassalla**
Sängerinnen, Humoristen und Bauchredner
bringen erstaunte Neuigkeiten.
Nur erstklassige Künstler!
Wozu höfl. einladet
1240 **Fr. Kurlenbaur.**
Anfang 2.30 und 7.30 Uhr.

Nagold.
Ia. Salatöl
Bodenöl
Bodenwachs
Wagenfett
Lederfett
offen und in Dosen
Schuhcreme
Wichse
empfiehlt 1238
Fr. Schittenhelm.

Suche für **sofort** ein ehrliches, fleißiges 1213
Mädchen
bei **guter Bezahlung.**
Wer? sagt die Geschäftsst.

Bettnässen
Abhilfe sofort 63 h
Alter u. Geschlecht angeben.
Auskunft umsonst.
Sanitas-Depot Halle a. S. 205 a

12 11
Salatöl
Liter Mk. 24
empfiehlt
Löwen-Drogerie Nagold.

Fr. L. Löffler
Neues Stuttgarter
Kochbuch

80. Auflage
vorrätig bei
G. W. Zaiser
Buchhandlung Nagold.

Patent-Büro
Stuttgart
57 m

Haarausfall!
Schuppen beseitigt das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl „Bodia".** Jedes Haar wird prächtig. Zu haben bei: **Gebr. Benz,** Löwen-Drog., **Nagold.** 1178

Haiterbach. 1239
Am Sonntag den 3. Oktober von nachmittags 3 Uhr an findet im **Kronensaal** ein

Streich-Konzert
mit Tanzunterhaltung
durch die **Stadtkapelle Haiterbach** statt, wozu höfl. einladet
Johannes Schilling zur Krone.

Branntwein
Kirsch- und Zwetschgenwasser Obst- und Tresterbranntwein, Rüben- und Kartoffel-Branntwein usw.
kaufen
wir jede Menge für unseren Freigeldbetrieb. Versandgefässe stellen wir auf Wunsch. 64 h
J. Steigerwald & Co., Heilbronn a. N.
Freigeldbetrieb Nr. 2 Heilbronn. Teleph. 595 u. 549.

Oberjettingen.
Verkaufe
eine guterhaltene
Dresch-maschine
fahrbar
mit Schüttler und Abräder
Montag mittag 1 Uhr.
1220 **Haus-Nr. 7.**

Husten, Atemnot
Verschleimung.
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.
Zollaufseher Osburg,
Mühlberg a. Elbe, Nr. 167.
Auch b. Hautjucken, Flechten, Krätze, offenen Beingeschwüren gerne umsonst Auskunft. Rückmarke erwünscht. 1113

fst. eingemachte 1242
Essig-Gurken,
Doppel- und Wein-Essig;
Tafel-Senf, offen,
Zwiebel,
Knoblauch,
Gewürze
bei
Hermann Knodel
Nagold.

5 junge
7 Wochen alte

Dachshunde
samt Alten
hat zu verkaufen 1218
Gustav Wünsch, Wildberg.

Friedrich Schneider
Marie Schneider
geb. Gänßle
VERMÄHLTE

Karlsruhe Walddorf

Oktober 1920.

1206

Württemb. Waldbesitzerverband
Bezirk Nagold.

Einladung zu einer Bezirksversammlung

am Dienstag, 5. Oktober nachmittags 4 Uhr im Gasthof zur „Traube" in Nagold.

Tagesordnung:

Bericht des Geschäftsführers Herrn Forstamtmann Dennecker, Stuttgart über:
1)) Holzverkauf, 1243
2) Forstliche Organisation,
3) Waldarbeiter,
4) Brennholzversorgung,
5) Sonstiges.
Anschließend Besprechung.

Hiezu sind die Mitglieder wie auch die Herrn Ortsvorsteher und Privatwaldbesitzer des Oberamts freundlichst eingeladen.

Der Vertrauensmann.

Achtung! Schuhmacher!

Schäfte

Rindbox-Herren-Derby, Mk. 87 p. Paar,
Rindbox-Damen-Derby, Mk. 82 p. Paar.

Alles prima Ware, erstklassige Ausführung. Zu haben solange Vorrat bei

S. Mazur in Pforzheim,
Leopoldsstr. 7a. 1216

Lagerbesuch sehr lohnend.

Aluminium-Kochgeschirre

sind im Gebrauch die besten u. billigsten!
Große Auswahl bei niedrigsten Preisen
finden Sie bei 1056
Lorenz Luz jr., Altensteig
Telephon 46.

Zurückgekehrter Zivilgefangener

aus Rußland (verheiratet) Buchhalter, Deutsch-russ. Korrespondent, auch Bankbeamter (kennt die Lederbranche)

sucht entsprechende Anstellung
am Platze oder auch außerhalb.

Angebote erbeten unt. **O. S.** an die Expedition ds. Blattes. 1239

Verbilligte Preise!

Bankcommandite Horb
Carl Weil & Co.
Horb a. N.
Schillerstrasse 320.

Fernsprecher Nr. 78 und 189.

Giro Conti: Reichsbank-Nebenstelle Rottweil und Württembergische Notenbank Stuttgart, Postcheckconto Stuttgart Nr. 2267.

Vermietung von dieb- und feuersicheren Schrankfächern (Safes) zu Mk. 5.—, 10.— und 15.— pro Jahr in unserer nach neuester Construktion erstellten **Panzereinrichtung.**

Verwahrung und Verwaltung von offenen Depots, womit zugleich **Verlosungscontrolle** verbunden ist, gegen geringe Gebühr.

An- und Verkauf von in- und ausländischen Obligationen und Aktien zu billigsten Sätzen und **unter gewissenhafter Beratung** der Clienten.

Ausführung von Börsenaufträgen.

An- und Verkauf von Coupons, Wechsel, Devisen und fremden Geldsorten; Creditbriefe.

Errichtung provisionsfreier Scheck-Conti zur Pflege des **bargeldlosen Zahlungs-Verkehrs** (Contobücher und Scheckhefte werden kostenfrei abgegeben).

Annahme von Spar-Einlagen unter Ausstellung von Sparbüchern mit und ohne Kündigungsfrist **Die Verzinsung zu steigenden Sätzen erfolgt sofort vom Tage der Einzahlung ab.**

Conto-Corrent-Verkehr mit Creditgewährung gegen **erstklassige Sicherheiten.**

Fachmännische und verschwiegenste Beratung in allen **Vermögensangelegenheiten** schriftlich und mündlich. 1197

Heissdampf-Zylinderöl
Spezial-Automobilöl-Raffinat
Maschinenöl - Raffinat
Maschinenfett ▪ Wagenfett
Dieselmotoren-Treiböl
Steinkohlenteerheizöl ▪ Carbolineum
Leinöl, doppelt gekocht
Terpentinöl ▪ Terpentinölersatz
Zinkweiss ▪ Lithopon ▪ Bleiweiss
ferner
Kutschenlack, Schleiflack, Schilderlack,
Tischplattenlack, Hartmattlack, Lackfirnis,
Heizkörperlack, Copal-Dekorationslack,
Ahornlack, Copal-Luftlack, Copal-Möbellack,
Siccativ, Emaillack, weiss, Asphaltlack,
Copal-Politur, Spiritus-Copallack, Modelack
usw. in bester Friedensqualität

liefert preiswert und prompt ab Lager

C. Friedrich Ott, Import Großhandel Export Freudenstadt

1232 Fernsprecher Nr. 290 und Nr. 312.

Emser Pastillen gegen Heiserkeit, Husten u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen

Gegen **Maul- und Klauenseuche** empfehlen wir
div. desinf. Mittel
sowie 1212
Chlorkalk und Lysol
Löwen-Drogerie
Gebr. Benz, Nagold.

Unmöbliertes
Zimmer
auf 1. November 1241
gesucht.
Wer? sagt die Geschäftsst.

Sprengstoff
nebst Zubehör, zum
Stockholzsprengen
liefert wieder billigst 1235
G. Eberhardt - Wildberg.

Nagold.
Salzheringe

Bismarckheringe
Ia. Tafel-Senf
frisch eingetroffen bei 1220
Berg & Schmid.

Bestellungen
auf neue
2 Ztr.-Säcke
nimmt an, 1221
habe auch noch vorrätige.
Ad. Morlok, Nagold.

v. 17
Kopfläuse mit Brut
vernichtet verblüffend
Goligniß
5-fach stark, geruchlos,
in Apotheken und Drogerien.

Gottesdienst-Ordnung.

Ev. Gottesdienst
am Sonntag, 3. Okt. ½10 U. Predigt (Schaires) ½11 U. Kindersonntagsschule, ½2 U. Christenlehre (Töchter), ½8 U. Erbauungsstunde i. Vereinshaus.

Ev. Gottesdienste der Methodistengemeinde.
Sonntag vorm. 10½ U. Missionspredigt Dr. phil. E. Lüring Frankfurt a. M., 11 U. Sonntagsschule, 2 U. Missionsvortrag v. Dr. phil. E. Lüring (ehem. Missionar) s. Inserat. Montag abd. 8½ U. Gesangv. Mittwoch abd. 8 U. Gebetstde.

Kathol. Gottesdienst
Sonntag 3. Okt. ½10 U. Gottesdienst in Nagold, Gottesdienst in Mohrdorf wird auf kommenden Sonntag verlegt, 2 U. Andacht. Dienstag u. Freitag abends ½7 U. Andacht.